



PROGRAMMZIELE

KINDER STÄRKEN: Eine Kita, wie Kinder sie brauchen!

Orientierungen

Pädagogische Prozesse

Interne Strukturen

Internes Management

Ergänzende soziale Arbeit in der Kita

Riskante Lebenslagen von Familien und Kindern

Ermittlung von Hilfe- und Unterstützungsbedarf bei Kindern und Familien

Zusätzliche Fachkraft/
Kitasozialarbeiter_in

KINDER

Planung und Durchführung von zielgerichteten Maßnahmen und Unterstützungsangeboten sowie begleitende Hilfen für einzelne Kinder und Kindergruppen

FAMILIEN

Intensivere Beratungs-, Unterstützungs- und Beteiligungsangebote für Eltern, die im Zusammenhang mit dem Aufwachen und dem Wohl der Kinder stehen

KITA/TEAM

Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Kita zur Umsetzung von kind- und elternbezogenen Maßnahmen sowie Unterstützung in herausfordernden Situationen

KOOPERATION

Zusammenarbeit mit sozialen und Gesundheitsdiensten zur anlassbezogenen Unterstützung und Förderung von Kindern und Familien

www.kinder-staerken-sachsen.de



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Das ESF-Programm KINDER STÄRKEN

Das ESF-Programm „KINDER STÄRKEN – Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“ im Freistaat Sachsen unterstützt und fördert im Rahmen ergänzender sozialer Arbeit in Kindertageseinrichtungen Kinder und Familien in riskanten Lebenslagen. Das Programm des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SMK)¹ wird seit 2016 mit Förderung des Europäischen Sozialfonds an ca. 150 Kitastandorten in Sachsen durchgeführt. Der Europäische Sozialfonds fördert je ausgewähltem Standort die Stelle einer zusätzlichen Fachkraft² (ZFK) sowie eine Kompetenz- und Beratungsstelle zur fachlichen Begleitung des Programms³. Das Programm KINDER STÄRKEN ergänzt durch soziale Arbeit zentrale Qualitätsdimensionen einer lebenslagen-sensiblen Kita. Mit dem Programm KINDER STÄRKEN wird damit in der Kita und unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes frühzeitig und wirkungsvoll auf gesundheitliche Risiken, soziale Ungleichheit und Benachteiligung reagiert. Durch die zusätzlichen Fachkräfte werden für Kinder und Familien bedarfs- und anlassbezogene Angebote zur Unterstützung und Förderung bei individuellen Lebensbewältigungsproblemen gemacht. Ergänzende soziale Arbeit in Kitas wird im Programm KINDER STÄRKEN als komplementärer Beitrag einer umfassenden Kita-Qualität verstanden. Je höher diese ist, desto höher sind auch die Bildungs-, Entwicklungs- und Teilhabechancen der Kinder und Familien.

Die Maßnahmen, Aufgaben und Tätigkeiten der zusätzlichen Fachkräfte leiten sich aus den standortspezifischen Bedarfen der Kinder und Familien ab. Die handlungsleitenden Zugänge beziehen sich in erster Linie auf die primäre Zielgruppe des Programms: die Kinder. Korrespondierend hierzu werden Angebote und Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Familien praktiziert. In diesen Zusammenhängen werden Kooperationen mit relevanten externen Partner_innen und sozialen Diensten geplant und umgesetzt. Die enge Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen und die Einflechtung von Perspektiven sozialer Arbeit durch fachliche und methodische Impulse komplettieren das Konzept ergänzender sozialer Arbeit in der Kita im Programm KINDER STÄRKEN.

¹ Die Fördergrundlage des Programms KINDER STÄRKEN bilden die Bekanntmachungen des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über einen Teilnahmewettbewerb zu Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen vom 11.11.2015, vom 26.05.2016 und vom 13.03.2018 [siehe <https://www.sab.sachsen.de/bildung/bekanntmachungen-im-amtsblatt/2018-03-13-teilnahmewettbewerb-manahmen-fuer-kinder.pdf>]

² Die in der Ausschreibung als „Zusätzliche Fachkraft“ benannte Position kann zugunsten einer eigenen Rollenidentität auch als Kitasozialarbeiter_in bezeichnet werden. Die Aufgaben und Tätigkeiten der zusätzlichen Fachkräfte entsprechen weitgehend den Handlungslogiken sozialer Arbeit. Kindern und Familien wird im Rahmen des Programms KINDER STÄRKEN lebenslagen- und anlassbezogene ganzheitliche Unterstützung und Förderung zur Verfügung gestellt. Hierbei geht es um den Abbau bzw. die Verminderung sozialer Ungleichheit und Benachteiligung. Die Tätigkeiten der zusätzlichen Fachkräfte im Programm KINDER STÄRKEN nehmen zudem Bezug auf individuelle Lebensbewältigungsprobleme und deren Ursachen und fokussieren auf individuelle Bedarfe.

³ Die Kompetenz- und Beratungsstelle ist ein Kooperationsprojekt der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. mit dem Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden gGmbH. Neben der Projektleitung/Regiestelle gibt es vier Regionalstellen.

Programmziele⁴

Im Folgenden werden die zentralen Zielstellungen des Programms KINDER STÄRKEN benannt. Ausgehend von den Leit- und Mittlerzielen werden für die zentralen Zugangsebenen ergänzender sozialer Arbeit in Kitas Handlungsziele und dazugehörige Indikatoren dargestellt. Die Ziele des Programms KINDER STÄRKEN werden durch aufeinander beziehende Maßnahmen ergänzender sozialer Arbeit für KINDER und FAMILIEN sowie im Rahmen der KITA als lernender Organisation und in KOOPERATION und Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten erreicht. Die Programmziele und Indikatoren bilden den Orientierungsrahmen für die Qualitätssicherung und -entwicklung im Programm KINDER STÄRKEN und dienen als Grundlage für die Reflexion von Entwicklungsprozessen sowie der Beurteilung von Wirkungen und Effekten in Bezug auf die Ziel- und Adressatengruppen.

Zielgruppen des Programms KINDER STÄRKEN

PRIMÄRZIELGRUPPE

KINDER mit besonderen Lern- und Lebenserschwerissen in Kindertageseinrichtungen

Komplementärzielgruppe

Familien von Kindern mit Lern- und Lebenserschwerissen

LEITZIEL 1

Ziel des Programms KINDER STÄRKEN ist es, Kinder mit Lern- und Lebenserschwerissen aufgrund sozialer Benachteiligung bei der Überwindung ihrer individuellen Lern-, Leistungs- und Entwicklungsbeeinträchtigungen zu unterstützen und deren Bildungs- und Entwicklungschancen zu erhöhen.

LEITZIEL 2

Durch eine zielgerichtete, systematische und professionelle Begleitung und geeignete Strategien zur Bewältigung von Lern- und Lebenserschwerissen werden Kinder in ihrer Entwicklung gestärkt und können somit ihren weiteren Bildungsweg erfolgreich gestalten.

Mittlerziel 1

Entwicklungs- und Sozialisationsrisiken die sich in gesundheitlichen, emotionalen und kognitiven Auffälligkeiten von Kindern als Folge eines Aufwachsens in sozialer Benachteiligung zeigen, werden frühzeitig erkannt und benannt, um diesen im Rahmen elementar- und sozialpädagogischer Zugänge, Maßnahmen und Angebote gezielt zu begegnen.

Mittlerziel 2

In den Kitas und durch die zusätzlichen Fachkräfte werden passende Konzepte und Praxen entwickelt, die auf individuelle Entwicklungsbenachteiligungen bzw. -verzögerungen im Zusammenhang mit riskanten Lebenssituationen von Kindern reagieren.

Mittlerziel 3

In den Kitas werden konzeptionelle und wirksame Beiträge zur Prävention, Kompensation und Intervention herkunftsbedingter Benachteiligungen geleistet und damit die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Familien gestärkt.

⁴ Die Programmziele orientieren sich an der Bekanntmachung des SMK über einen Nachwuchswettbewerb zu Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwerissen vom 11.11.2015 (siehe Fußnote 1).

Mittlerziel 4

Sozial benachteiligte Kinder erhalten zusätzliche Unterstützung bei Lern-, Leistungs- und Entwicklungsbeeinträchtigungen und erlernen geeignete Bewältigungsstrategien zur Überwindung bzw. zum Umgang von bzw. mit Lern- und Lebensschwierigkeiten und deren Folgen.

Mittlerziel 5

Für Kinder, die in ihrer Bildung und Entwicklung benachteiligt sind, werden (gleiche) Bildungs- und Entwicklungschancen zur erfolgreichen Gestaltung des weiteren Bildungsweges ermöglicht.

KINDER

Handlungsziel Kinder 1

Es werden Ursachen für die Lern- und Lebensschwierigkeiten identifiziert, konkrete Hilfe- und Unterstützungsbedarfe bei Kindern und deren Familien ermittelt sowie Ansätze für die Unterstützung gefunden.

Handlungsziel Kinder 2

Für die Kinder werden förderliche, zielgerichtete und spezifisch notwendige Angebote und Unterstützungsmaßnahmen entwickelt und in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften der Kita umgesetzt.

Handlungsziel Kinder 3

Insbesondere für Kinder mit Lern- und Lebensschwierigkeiten werden Teilhabe und Wohlbefinden sichergestellt und individuelle Entwicklungsprozesse unterstützt.

Handlungsziel Kinder 4

In den Programmkitas werden faire, gerechte und gleichwürdige Beteiligungs- und Verwirklichungschancen insbesondere für Kinder mit Lern- und Lebensschwierigkeiten gewährleistet.

Indikatoren auf Handlungszielebene KINDER

- Kinder haben in der Kita verlässliche und respektvolle soziale Beziehungen zu Erwachsenen.
- Kein Kind wird aus Kitaangeboten und der Gemeinschaft ausgeschlossen oder ausgegrenzt.
- Kinder werden in ihrer Persönlichkeit und Identität gestärkt (v. a. Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit empfinden).
- Das physische und psychische Wohlbefinden ist gewährleistet.
- Für Kinder liegen systematische Beobachtungen und Dokumentationen des Entwicklungsstandes sowie zur Lebenssituation vor.
- Es werden Förder-, Begleit- und Unterstützungsmaßnahmen geplant und umgesetzt, die das einzelne Kind im Blick haben.
- Es gibt gezielte Anregungen und geeignete Lernsituationen zur Kompetenzentwicklung (z. B. Projekte, Werkstätten, Arbeitsgruppen, erlebnispädagogische Angebote in und außerhalb der Kita, spezifische Programme und Konzepte).
- Es findet individuelle Förderung/Einzelförderung und -begleitung in verschiedenen Sequenzen des Kitaalltags statt.
- Es wird mit kleinen Gruppen in Form regel- und unregelmäßiger Angebote zu diversen Themen oder Kompetenzbereichen gearbeitet. Die Gruppen sind verschieden zusammengesetzt (z. B. heterogen und inklusiv, an Entwicklungsständen orientiert, interessenorientiert, altershomogen oder als Vorschulgruppe).

- Die Maßnahmen beziehen sich insbesondere auf folgende Entwicklungs- und Kompetenzbereiche:
 - sozial-emotionale Fähigkeiten und Kompetenzen
 - Selbststeuerung
 - Konfliktbewältigung und Problemlösung
 - kommunikative Kompetenzen
 - Wahrnehmungsfähigkeiten und -kompetenzen (v. a. angemessene Selbsteinschätzung und Informationsverarbeitung)
 - Umgang mit Stress
 - Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeiten
 - kognitive Kompetenzen (u. a. differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie, Kreativität)
- Auf die seelischen Grundbedürfnisse und das Wohlbefinden der Kinder wird in besonderer Weise achtgegeben (v. a. Zugehörigkeit, Vertrauen, Sicherheit, Bewegung, Intimität, Mitsprache, Erfahrungsräume, Gefühle, Gewaltfreiheit, Neugierde, Optimismus, Respekt und Achtung).
- Physiologische Grundbedürfnisse sind im Rahmen der Kita gesichert bzw. deren Sicherung wird angestrebt (Ruhe, Essen, Trinken, Körperpflege, Gesundheitsfürsorge).
- Die Förderung der Kinder im Vorschulalter nimmt mit Bezug auf gelingende Übergänge eine besondere Rolle ein.
- Kindeswohlgefährdungen als Folge prekärer Lebensbedingungen werden erkannt und im Rahmen geltender Bestimmungen bearbeitet.

FAMILIE

Handlungsziel Familie 1

Es findet eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Familien der Zielgruppe in Bezug auf die bedarfsbezogene Begleitung, Förderung und Unterstützung der Kinder statt.

Handlungsziel Familie 2

Eltern bzw. Familien sind als primäre Sozialisationsinstanz im Sinne einer transparenten und abgestimmten Zusammenarbeit durch geeignete Unterstützungs- und Beratungsangebote in die Förderung der Kinder einbezogen und mitbeteiligt.

Handlungsziel Familie 3

Eltern bzw. Familien in Lebenssituationen mit riskanten Auswirkungen auf das Aufwachsen der Kinder werden zur Entdeckung und Nutzung eigener Stärken und Potenziale ermutigt. Hilfestellungen und Unterstützungsangebote befördern Selbstbestimmung und regen zu autonomer Problemlösung an.

Indikatoren auf Handlungsebene FAMILIE

- Es gibt Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung der Kinder.
- Es finden Beratungen und Absprachen bei Auffälligkeiten im Entwicklungsstand der Kinder statt.
- Beratungen und Unterstützungsangebote schließen Themen und Fragen elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen ein.
- Es finden Angebote der Familienbildung statt.

- Alleinerziehende werden in ihren Lebenssituationen wahrgenommen und finden entsprechende Unterstützung.
- Familien, die neu in Deutschland sind, erhalten bei Bedarf Hilfe und Unterstützung.
- Eltern mit psychischer Beeinträchtigung werden sensibel einbezogen.
- Es gibt Beratungs- und Kommunikationsangebote bei (akuten) Alltagsproblemen von Eltern.
- Eltern und Familien finden Unterstützung bei Konfliktsituationen in der Familie.
- Eltern und Familien finden Ansprechpartner bei diversen lebenslagenbedingten Herausforderungen oder in Krisensituationen (z. B. finanzielle Problemlagen, Probleme mit Vermietern bzw. drohende Räumung, Erwerbslosigkeit, Suchtproblematiken, konflikthafte Trennungen, chronische Erkrankungen, Trauerbewältigung).
- Eltern erhalten Unterstützung bei Antragsstellungen und Behördengängen.
- Bei diversen Problemlagen, Themen und Herausforderungen von Eltern und Familien im Zusammenhang mit kritischen Lebenssituationen und mit Auswirkungen auf das Aufwachsen und Wohlbefinden der Kinder finden Vermittlungen zu weiteren Hilfen und sozialen Dienstleistungen statt.
- Eltern und Familien werden durch unterschiedliche Aktivitäten in den Kitaalltag einbezogen und mitbeteiligt.

KITA

Handlungsziel Kita 1

Im Rahmen des Programms KINDER STÄRKEN und seiner Zielstellungen arbeitet die zusätzliche Fachkraft eng mit der Kitaleitung und den pädagogischen Fachkräften zusammen.

Handlungsziel Kita 2

Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen werden bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder sowie bei der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern unterstützt.

Handlungsziel Kita 3

Es gibt fachliche und inhaltliche Angebote für die pädagogischen Fachkräfte im Sinne der Programmziele.

Indikatoren auf Handlungsebene KITA

- Es findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen Kitaleitung und zusätzlicher Fachkraft statt.
- Die zusätzliche Fachkraft ist aktiv am internen fachlichen Austausch in der Kita beteiligt.
- Die zusätzliche Fachkraft nimmt strukturelle, konzeptionelle und prozessbezogene Teilhabebarrrieren für Kinder und Familien wahr und kann diese gegenüber der Kitaleitung thematisieren.
- Die Kitaleitung kann Unterstützung bei strategischer Organisationsentwicklung und hier v. a. im Rahmen eines an Bedarfen von Kindern und Eltern orientierten Konzeptes und Angebotes einfordern (z. B. Sozialraumanalysen, Bedarfsanalysen, Elternbefragungen, Unterstützung bei konzeptioneller Ausdifferenzierung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung).

- Die pädagogischen Fachkräfte erhalten Unterstützung bei der systematischen Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsständen (pädagogische Diagnostik), insbesondere der Zielgruppe und sich daran anschließender pädagogischer Maßnahmenplanungen.
- Die pädagogischen Fachkräfte erhalten Unterstützung und Begleitung bei zielgerichteten kindbezogenen Tätigkeiten und Angeboten (z. B. in der Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung u. a. von Vorschulangeboten, Projekten, Ausflügen).
- Die pädagogischen Fachkräfte erhalten Unterstützung bei herausfordernden Kontakten mit Eltern (z. B. bei Elterngesprächen zu schwierigen Themen im Rahmen der kindlichen Entwicklung, die gemeinsam geführt oder vorbereitet werden).
- Es finden kollegiale Beratung und Reflexion zu herausfordernden Themen, Fällen und zu Umgangsweisen in kritischen Alltagssituationen statt.
- Es werden thematische Impulse zu programmrelevanten Themen (z. B. Sensibilisierung für Lebenslagen der Familien, Resilienz- und Lebenskompetenzförderung) organisiert und/oder durchgeführt.

KOOPERATION

Handlungsziel Kooperation 1

Es gibt Netzwerke und Kooperationen mit anderen Institutionen, Professionen und sozialen Diensten, die bei besonderen Bedarfen der Kinder und ihrer Eltern bzw. Familien unterstützend und begleitend tätig werden können.

Indikatoren auf Handlungsebene KOOPERATION

- Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit findet statt u. a. mit
 - Jugendamt bzw. Sozialamt, insbesondere dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)
 - Gesundheitsamt
 - Kinder- und Jugendärztlichem Dienst
 - spezifischen Fachdiensten der Kinder- und Jugendhilfe
 - Kinderärzten
 - Erziehungsberatungsstellen
 - sozialpädiatrischen Zentren, Frühförderstellen
 - Therapeuten
 - sozialräumlichen Projekten und Vereinen mit Bezug zu den Programmzielen
 - Arbeitskreisen und regionalen Netzwerken
 - Schulen und Schulsozialarbeit
 - anderen Kitas
- Es gibt unterschiedlich dichte Formen der Zusammenarbeit (punktuell, kurzfristig, langfristig, kooperativ, dienstleistungsbezogen usw.).
- Es liegen mehr oder weniger stark formalisierte Kooperationsvereinbarungen vor.
- Die Kooperationen werden gepflegt. Es finden regelmäßige Absprachen statt.

Kompetenz- und Beratungsstelle zur Unterstützung von Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen (KBS)

Das Programm KINDER STÄRKEN wird von der Kompetenz- und Beratungsstelle zur Unterstützung von Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen (KBS) fachlich und inhaltlich koordiniert und begleitet. Die zusätzlichen Fachkräfte und die Kitas werden von der KBS im Sinne der Erreichung der Programmziele in vielfältiger Weise unterstützt.

Schwerpunkte der KBS sind:

- Beratung und Unterstützung bei der Rollen- und Aufgabengestaltung der zusätzlichen Fachkräfte
- Unterstützung bei Ist-Stands- und Bedarfserhebungen
- Unterstützung der einrichtungsspezifischen Ziel- und Maßnahmeplanungen
- fachliche Beratung und Begleitung von Entwicklungsprozessen im Rahmen der Programmarbeit in den Kitas
- Coaching zur Bearbeitung spezifischer Themen der Fachkräfte in den Kitas
- Workshops und Fortbildungen
- Planung und Organisation von Fachveranstaltungen
- Strukturierung und Moderation interaktiver Arbeitsformen im ESF-Programm (regelmäßige Reflexionsgruppen und Netzwerktreffen)
- Kooperations- und Vernetzungsmanagement mit Fachdiensten und der Regionalpolitik
- Dokumentation, Berichtswesen und Öffentlichkeitsarbeit
- Transfersicherung

Kontakt

Silke Meyer (Projektleitung)

silke.meyer@sflg.de



Sächsische Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung e. V.
Könneritzstraße 5
01067 Dresden
www.sflg.de

Andreas Wiere (Projektleitung)

andreas.wiere@ehs-dresden.de



Zentrum für Forschung, Weiterbildung und
Beratung an der ehs Dresden gGmbH
Dürerstraße 25
01307 Dresden
www.ehs-zentrum.eu